

Konzeption

überarbeitete Fassung 01/2012

Katholischer Kindergarten Fronleichnam



*„Das Juwel des Himmels ist die Sonne,
unser Juwel ist das Kind“*

Katholischer Kindergarten Fronleichnam
Leitung: Ines Mönner
Veilchenstr. 18 - 80689 München
Tel.: 089/701182

kindergarten@fronleichnam.de
www.fronleichnam.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Geleitwort des Trägers	5
3. Rahmenbedingungen	7
3.1 Träger	7
3.2 Förderverein	7
3.3 Lage der Einrichtung	7
3.4 Räumliche Ausstattung	8
3.5 Personal	9
3.6 Aufnahme	9
3.7 Öffnungszeiten	10
3.8 Beiträge	10
3.9 Kindergartenordnung	11
3.10 Rahmenplan	11
4. Zielsetzung der pädagogischen Arbeit und Bildungsinhalte	11
4.1 Leitgedanken	11
4.1.1 pädagogische Grundhaltung und Bild vom Kind	11
4.1.2 Situationsorientierter Ansatz	12
4.2 Basiskompetenzen	13
4.2.1 Selbstkompetenz	13
4.2.2 Sozialkompetenz	13
4.2.3 Lernmethodische Kompetenz	14
4.2.4 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)	15
4.3. Bildungsinhalte	15
4.3.1 Religiöse Erfahrungen und Wertevermittlung	15
4.3.2 Musikalische Bildung und Erziehung	16
4.3.3 Sprache und Literacy	17
4.3.4 Bewegungserziehung und Förderung	19
4.3.5 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis	19
4.3.6 Gesundheitserziehung	21
4.3.7 Förderung der Kreativität	21
4.3.8 Mathematische Bildung	21
4.3.9 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	22

4.4 weitere Schwerpunkte unserer Einrichtung	23
4.4.1 Inklusion (Einzelintegration).....	23
4.4.2 Projektarbeit.....	24
4.4.3 Lernwerkstätten.....	25
4.4.4 Freispiel.....	25
4.4.5 Vermittlung von Ess- und Tischkultur.....	26
4.5 Beobachtung und Dokumentation	26
5. Tagesablauf.....	27
6. Zusammenarbeit.....	29
6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	29
6.1.1 Elterngespräche.....	29
6.1.2 Elternabend.....	29
6.1.3 Elternbefragung.....	29
6.1.4 Elterninformation	30
6.1.5 Elternbeirat	30
6.1.6 Elternveranstaltungen	30
6.2 Zusammenarbeit im Team.....	30
6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit.....	31

1. Vorwort

Um gute Arbeit leisten zu können benötigt jeder Betrieb bestimmte Vorgaben, Richtlinien und Ziele.

So haben wir im Team eine Konzeption erarbeitet, über die wir einen Einblick in unsere Arbeit geben können. Die Konzeption soll Sie neugierig machen und zugleich das Schlüsselloch für eine Entdeckungsreise sein.

Neben allgemeinen Angaben über die Einrichtung wollen wir vor allem deutlich machen, dass die Kinder, die unserem Kindergarten anvertraut werden, den Mittelpunkt darstellen. Dabei betrachten wir die Kinder sowohl als Einzelpersönlichkeit als auch als Gleiche unter Gleichen.

2. Geleitwort des Trägers

Unser Kindergarten ist ein Teil der Pfarrgemeinde Fronleichnam und wird in katholischer Trägerschaft geführt. Er ergänzt und unterstützt die Familie in ihrer Erziehungsaufgabe gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Damit erfüllt er einen von Staat und Kirche anerkannten Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Der katholische Kindergarten ist Anwalt des Kindes; er lässt das Kind durch Menschen erfahren: „Ich bin erwünscht und geliebt; ich bin und der andere ist für mich da; ich bin angenommen, hier kann ich mich Wohlfühlen und glücklich sein" Jedes Kind soll werden können, was ihm von Gott her zugesprochen ist. Das Kind ist vollwertiges DU, das im Umgang, in der erzieherischen Begegnung die Freiheit erhält, seine eigenen Möglichkeiten in Reden und Handeln zu entwickeln. „Das Geheimnis der Erziehung ist, das Göttliche im Menschen zu erkennen und zu beobachten; d.h., das Göttliche im Menschen zu kennen, zu lieben und ihm zu dienen; zu helfen und mitzuarbeiten von der Position des Geschöpfes und nicht der des Schöpfers. Wir haben das göttliche Wirken zu fördern, aber nicht uns an seine Stelle zu setzen, da wir sonst zu Verführern der Natur werden" ¹.

Unsere gegenwärtige Situation ist mehr denn je Anlass, uns daran zu erinnern, dass bereits für die Kleinen im Kindergarten Erziehung entscheidend zu gelingendem Leben beizutragen vermag. Wir sind herausgefordert, unseren Kindern den Lebensraum zu gewähren, den sie zur Entwicklung brauchen und auf den sie ein Recht haben, weil sie uns als Menschen und als „Kinder Gottes" anvertraut sind.

Auftrag und Dienst des katholischen Kindergartens bestimmen sich von Jesus dem Christus her, der seine Sendung darin gesehen hat, das Evangelium vom Reich Gottes zu verkünden. Die Verkündung dieser frohen Botschaft ereignet sich in der helfenden und befreienden Begegnung. Sie geschieht durch Tat und Wort, stets aufeinander bezogen und sich ergänzend.

Das Evangelium versteht den Menschen ganzheitlich, meint das Heil für Leib, Seele und Geist. Die Option Jesu für die „Kleinen" spricht gerade auch ihnen „Leben in Fülle"(Joh. 10, 10) zu. In seiner Arbeit ist der katholische Kindergarten gehalten, entsprechend nach den „Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Lichte des Evangeliums zu deuten"². Das bedeutet, der Kindergarten lässt sich auf die vielseitigen Situationen der Kinder, den „Kleinen" des Evangeliums, ein; er nimmt das Kind in seiner Lebensweise ernst.

Das lebenspraktische Zeugnis schafft den Kindern jenen Lebensraum, in dem der Ganzheitlichkeit der Lebensbezüge gedient ist. Auf diese Weise nimmt der Kindergarten das Wohl des Kindes wahr und trägt fördernd dazu bei, dass die Familien in ihrem erzieheri-

¹ Maria Montessori, Spannungsfeld Kind - Gesellschaft - Welt, aus nachgelassenen Texten herausgegeben von Günter Schulz-Benesch, Herder Freiburg 1979, Seite 124

² Vaticanum II, Gaudium et spes" 4

schen Bemühen unterstützt werden und unter den sich wandelnden gesellschaftlichen Verhältnissen lebensfähig bleiben können.

Herzmitte allen erzieherischen Bemühens ist die Erzieherin/ der Erzieher als Persönlichkeit. Der „pädagogische Bezug“, die liebevolle Zuwendung schafft jenen Rahmen, dass jedes Kind durch das Du ein Ich werden kann³.

Die Kinder entfalten ihr wachsendes Menschsein, ihre tiefe ethisch-religiöse Anlage, Werte und Glauben im Gehaltensein des entgegengebrachten Vertrauens durch die Erzieherin/ den Erzieher, durch ihr/sein Handeln und Leben, das im glaubwürdigen Zeugnis sichtbar wird und durch Praxis im ganzheitlichen Sinne.

Der Dienst des pädagogischen Personals muss getragen sein von der leidenschaftlichen Solidarität mit den Kindern und von der Absicht, in dieser konkreten Gesellschaft zum ganzheitlichen Heilwerden beizutragen.

Diesem Anspruch um der Kinder willen entspricht die Pflicht des Kindergartenträgers, dem pädagogischen Personal jedwede fachliche Hilfe zu gewähren und ihnen ihr Tun im Licht des Glaubens und des Evangeliums stets aufs Neue zu verdeutlichen.

P. Bernd Dangelmayer SDS

³ In Anlehnung an Martin Buber „Ich werde durch das Du des anderen“

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger

Die Trägerschaft des Kindergartens liegt bei der

Katholischen Kirchenstiftung Fronleichnam
P. Bernd Dangelmayer
Senftenauerstraße 111
80689 München
Tel: 089/ 740 142 0
Fax: 089/ 740 142 25
E-mail: info@fronleichnam.de

3.2 Förderverein

Um die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten durch finanzielle Zuwendungen zu unterstützen, wurde vor einigen Jahren der Förderverein für den Kindergarten Fronleichnam gegründet. Dank diesem konnten in den vergangenen Jahren einige größere Anschaffungen getätigt werden, die so nicht möglich gewesen wären. So finanzierte uns der Förderverein beispielsweise ein Gartenspielhaus, ein Haus im Haus (2. Spielebene im Gruppenraum), 50 Schlafsäcke zum Ausruhen für die Kinder und beteiligte sich an den neuen Gartenspielgeräten.

Informationen erhalten Sie über den beiliegenden Flyer des Vereins und den Schaukasten vor dem Kindergarten.

Förderverein Kindergarten Fronleichnam
Senftenauerstraße 111
80689 München
Telefon für Fragen: Kindergarten Fronleichnam 701182
E-mail: foerderverein@fronleichnam.de

Die Mitgliedschaft im Förderverein bzw. Spenden an den Förderverein nehmen keinen Einfluss auf die Vergabe von Kindergartenplätzen.

3.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt im Münchner Stadtteil Kleinhadern, parallel zur Senftenauerstraße und gehört der Pfarrei Fronleichnam an. Die Lage bietet verschiedene Möglichkeiten für Spaziergänge und Beobachtungen in der Natur, beispielsweise in der Baumschule oder dem Blumenauer Wald.

3.4 Räumliche Ausstattung

Unser Kindergarten verfügt über zwei Gruppenräume mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Jeder Gruppenraum umfasst verschiedene Bereiche, wie beispielsweise eine Küchenzeile, Puppenecke, Bücherecke, Maltisch, Kuschelecke, Bauecke, Traumschwinger oder ein „Haus im Haus“ (2. Ebene).

Die Gruppenräume werden in regelmäßigen Abständen umgestaltet und die Spielmaterialien ausgetauscht.

Beide Gruppen sind über eine Zwischentür miteinander verbunden - so können die Kinder auch ihre Freunde in der anderen Gruppe besuchen und die dort vorhandenen Spielmaterialien und Angebote nutzen.

In unserem Kinderbad befinden sich sechs Kindertoiletten, eine Dusche sowie neun Waschbecken auf Kinderhöhe. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz mit Handtuch und Becher.



Besonders froh sind wir über unseren Turnraum, den wir neben dem täglichen Sport u.a. zum Ausruhen, für unsere Musikalische Früherziehung, Projektarbeiten oder auch für Feste nutzen.

Die Außenanlage besteht aus einem weitläufigen Garten, der von den Gruppenräumen über eine gemeinsame Terrasse zugänglich ist. Der große Sandkasten, ein neuer Geschicklichkeitsparcours, die Rutsche, das Trampolin und der winterliche Rodelberg fördern die spielerischen Fähigkeiten der Kinder. Außerdem bepflanzen wir mit den Kindern ein Gemüsebeet.



3.5 Personal

Jede unserer Gruppen wird von einer Sozialpädagogin geleitet und in ihrer Arbeit von einer weiteren Erzieherin und einer Kinderpflegerin unterstützt. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt bei Vollzeitkräften 39 Std. Enthalten ist darin auch die Zeit für Dienstbesprechungen im Team und die Vorbereitungszeit.

Dem Träger ist daran gelegen, auch Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund gibt es regelmäßig Praktikanten verschiedenster Art (Schnupperpraktikanten, Berufspraktikanten etc.).

Damit wir auf dem aktuellen Stand der Kindergartenpädagogik bleiben und wir uns immer wieder neu fachlich qualifizieren, ist eine regelmäßige Fortbildung unerlässlich.

Seit dem Kindergartenjahr 2010/2011 wurden verstärkt Fortbildungen zu den Themen Umweltbildung, nachhaltige Entwicklung, mathematische und naturwissenschaftliche Bildung sowie sprachliche Entwicklung und Sprachförderung besucht.

Ab 2012/2013 wird ein weiterer Schwerpunkt in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Musik liegen.

Im Kindergarten Fronleichnam arbeiten ab Januar 2012:

- zwei Sozialpädagoginnen
- zwei staatlich anerkannte Erzieherinnen
- zwei staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen
- eine Küchenhilfe
- eine Raumpflegerin

Unterstützung finden wir auch bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Pfarrei.

3.6 Aufnahme

In den Kindergarten werden Kinder der Pfarrei Fronleichnam, unabhängig von ihrer Religions- und Staatsangehörigkeit von 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen. Sollten darüber hinaus noch Plätze verfügbar sein, können auch Kinder aus anderen Pfarreien oder Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden.

Die Anmeldung erfolgt in einem persönlichen Gespräch, das nach Terminvereinbarung stattfindet. Am Gesprächstermin, bei dem wir auch Ihr Kind kennenlernen möchten, wird zudem das Formelle erledigt.

Nach Platzvergabe werden die Erziehungsberechtigten schriftlich benachrichtigt und zu einem Informationsnachmittag eingeladen, bei dem die Kinder die Einrichtung und die Mitarbeiter/innen kennenlernen können.

Je nach Zeitpunkt des Kindergartenfestes laden wir auch hierzu ein.

Weitere Regelungen zur Anmeldung und Aufnahme können Sie der Kindergartenordnung entnehmen.

3.7 Öffnungszeiten

Das Betriebsjahr beginnt am 01. September und endet am 31. August des darauf folgenden Jahres.

Der Kindergarten ist eine familienergänzende und –unterstützende Einrichtung. Aus diesem Grund sind wir bemüht mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten die Interessen von berufstätigen Eltern und Alleinerziehenden zu beachten, damit sie Familie und Beruf besser in Einklang bringen können.

Aus diesem Grund bieten wir folgende Öffnungszeiten an:

Kinder, die ein Mittagessen erhalten:

Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

(ab 14.00 Uhr ist eine Buchung im 30 min. Takt möglich)

Freitag von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr.

Kinder ohne Mittagsbetreuung:

Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr sowie

von 14.00 Uhr bis 16.00/16.30 Uhr

Freitag von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr.

Unsere Bring- und Abholzeiten sind wie folgt:

Bringzeit Montag bis Freitag: 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr.

Abholzeit Montag bis Donnerstag: 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr und

14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Abholzeit Freitag: 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr und 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Die Besuchszeit für Ihr Kind richtet sich nach Ihrer Buchung. Die im Vertrag festgelegte Buchungszeit soll für ein Jahr gültig sein. Die gebuchten Zeiten müssen pünktlich eingehalten werden!

Dem Kindergarten stehen darüber hinaus bis zu 30 Schließtagen zu. In der Regel haben wir drei Wochen im Sommer, 2 Wochen an Weihnachten und die Brückentage geschlossen. Eventuell ergeben sich zusätzliche Schließtage für Teamfortbildungen oder Betriebsausflug.

3.8 Beiträge

Für den Kindergartenbesuch fällt eine monatliche Grundgebühr an, die sich nach den Buchungszeiten in Ihrem Vertrag richtet.

Die Grundgebühr wird 12mal jährlich, jeweils zum Ersten des Monats per Lastschriftverfahren von Ihrem Konto eingezogen.

Zusätzlich fallen ebenfalls 12mal jährlich Spielgeld, Festgestaltungsgeld, Getränke- und Fotogeld (siehe dazu Kindergartenordnung Anlage 1).

Diese werden zusammen mit der Grundgebühr von Ihrem Konto abgebucht.

Für das Mittagessen werden pro Inanspruchnahme 3,00 € berechnet, diese werden im Folgemonat gemeinsam mit der Grundgebühr und den oben genannten Posten von Ihrem Konto eingezogen.

Zusätzlich können Projektkosten (z.B. für die Musikalische Frühförderung) oder Kosten für Ausflüge anfallen.

3.9 Kindergartenordnung

Mit dem Aufnahmevertrag erhalten die Eltern die Kindergartenordnung. Zusammen mit der Konzeption ist sie für alle Parteien verpflichtender Bestandteil des Kindergartenaufnahmevertrages. Sie regelt Rahmenbedingungen und Verhaltensweisen, die für alle im Kindergarten gültig sowie der Zusammenarbeit und dem Zusammenleben förderlich sind.

3.10 Rahmenplan

Mit Anfang des Kindergartenjahres wählen wir für den Rahmenplan ein Jahresthema und erarbeiten Angebote, Projekte, etc. für die Kinder und mit den Kindern. Innerhalb des Rahmenplanes greifen wir aufgrund des situationsorientierten Ansatzes Themen auf, welche die Kinder einbringen.

4. Zielsetzung der pädagogischen Arbeit und Bildungsinhalte

4.1 Leitgedanken

4.1.1 pädagogische Grundhaltung und Bild vom Kind

*„Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen;
So wie Gott sie uns gab,
so muss man sie haben und lieben,
sie erziehen aufs Beste
und jegliches lassen gewähren;
denn der eine hat die, der andere andere Gaben.“*

J. W. Goethe

Als Einrichtung der katholischen Kirche ist unsere Sicht des Kindes geprägt durch ein christliches Menschenbild. Wir sehen jedes Kind als gleichberechtigtes, wachsendes und

sich entfaltende Persönlichkeit, die lernt und lehrt. Einzigartig und wissbegierig, mit Stärken und Schwächen, Sympathien und Antipathien sowie Talenten, die es zu entdecken und fördern gilt. Wir respektieren seine Herkunft, Religion und bisherige Lebensgeschichte und knüpfen mit unserer Erziehungsarbeit daran an.

Der Weg mit Kindern zusammenzuarbeiten ist nach unserem Verständnis ein demokratisch-partnerschaftlicher Erziehungsstil. Dies bedeutet für uns die Kinder so anzunehmen wie sie sind und sie unabhängig von ihrem Tun wertzuschätzen sowie ihre Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend zu handeln. Wir wollen ein vertrauensvolles und freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern aufbauen und dieses pflegen. Die Kinder als Partner in dem ihnen möglichen Verantwortungsspielraum akzeptieren und annehmen, Entscheidungsfreiheiten gewähren und Grenzen aufzeigen, ist unsere Aufgabe.

4.1.2 Situationsorientierter Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz, der in den 70er Jahren vom DJI in München entwickelt wurde und bis heute einer der tragenden Ansätze der Elementarpädagogik ist. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die unmittelbare Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt der Kinder. Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass Kinder eine gesunde Neugierde haben, lern- und wissbegierig sind und dass Lernen nach eigenem Interesse viel effektiver ist. Projekte, basierend auf Beobachtungen und/oder Gesprächen mit den Kindern, stehen hier im Vordergrund.

In unserer Einrichtung arbeiten wir in teiloffenen Gruppen mit gruppenübergreifenden Angeboten. So können sich die Kinder an Projekten, verschiedenen Mal- und Bastelangeboten, Turnen und vielem mehr gruppenübergreifend beteiligen.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich im gesamten Kindergarten - in den Gruppenräumen, in unserer Lese- und Schreibwerkstatt, der Forschungswerkstatt oder im Flurbereich an der Tafel - frei zu bewegen und zu beschäftigen.

Das „freie Spielen“ im gesamten Haus fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch das kommunikative Miteinander, das Sozialverhalten sowie die Sprachentwicklung.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu selbstständigen, eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

Der gesellschaftliche Auftrag an den Kindergarten definiert sich über das „Bayerische Kindertagesstättengesetz“, den „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan“ sowie die Konzeption der jeweiligen Einrichtung in der jeweils gültigen Fassung.

4.2 Basiskompetenzen

4.2.1 Selbstkompetenz

Bevor die Kinder sich in der Gesellschaft zurechtfinden können, ist es notwendig, dass sie sich zunächst selbst kennenlernen. Eine positive und gesunde Entwicklung an Körper, Seele und Geist einerseits und die Wahrnehmung der eigenen Person einzeln und im Verbund der Gesellschaft andererseits, sind Voraussetzungen dafür, dass sich die Kinder zu eigenständigen, verantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln.

Entwicklung der Selbstkompetenz heißt für uns:

- Förderung der Selbstwahrnehmung - sich selbst sowie seine Umwelt wahrnehmen und akzeptieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Selbstbewusst und kritikfähig sein
- eigene Fähigkeiten erkennen lernen und den Mut entwickeln diese einzusetzen
- Förderung des Selbstwertgefühls
- Förderung der Selbständigkeit
- Bedürfnisse, Interessen und Befindlichkeiten mitteilen, um selbständig reagieren und handeln zu können
- flexibel und offen auf neue Situationen eingehen
- wissbegierig und lernfreudig sein
- Förderung des Körperbewusstseins und der Bewegungserziehung
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung

4.2.2 Sozialkompetenz

Die Entwicklung der sozialen Kompetenz der Kinder ist eine der Hauptaufgaben der Erziehung. Pädagogen und Sozialwissenschaftler sind sich einig darüber, dass die soziale Begabung für die erfolgreiche Arbeit in Teams genauso wichtig ist wie das Fachwissen.

Entwicklung der Sozialkompetenz heißt für uns:

- andere Erwachsene und Kinder kennenlernen und sich in eine Gemeinschaft einzu-fügen (Gruppenfähigkeit)
- Beziehungen aufbauen und aktiv mitgestalten
- Konflikte bzw. Streitigkeiten nach und nach selber bewältigen können (Konfliktfä-higkeit)
- Toleranz gegenüber Anderen entwickeln, Freundschaften schließen
- Anderen helfen
- Verständnis für Andere entwickeln – Gefühle Anderer erkennen und angemessen reagieren können (Empathie)

- die Notwendigkeit von Regeln erkennen, akzeptieren und diese einhalten
- Verantwortung für sich selbst und andere tragen können
- die Fähigkeit entwickeln Dinge und Lebewesen gleich welcher Art zu schätzen
- Geduld haben und nicht gleich aufgeben, wenn etwas nicht gelingt (Frustrationstoleranz)

Voraussetzung für solches Handeln sind Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein.

Damit sie diese Dinge erlernen können, brauchen die Kinder Begleitung und das Beispiel von Eltern und Erziehern sowie den Umgang miteinander. Dazu bieten sich gerade im Kindergartenalltag viele Möglichkeiten. Vor allem in der Freispielzeit, dem unbeschwer- ten, offenen Spiel mit anderen Kindern, geraten die Kinder oft in Auseinandersetzungen. Hier versuchen wir ihnen durch Beispiele und Erörterungen beizubringen, wie sie eigene Problemlösungen entwickeln können, und wir unterstützen sie, diese umzusetzen.

Beim Turnen, Rennen oder bei Aktionsspielen lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen. Bei Tisch erleben sie, wie man sich in der Gruppe benehmen soll. In Kreisspielen erleben sie sich selbst in der Großgruppe.

4.2.3 Lernmethodische Kompetenz

Der Begriff „Lernmethodische Kompetenz“ meint, dass Kinder lernen sollen, wie man lernt und Probleme löst. Das „Lernen lernen“ ist eine Basiskompetenz, die in den Bildungs- und Erziehungsplänen der einzelnen Bundesländer vorgesehen ist, denn bereits in der frühen Kindheit werden Grundsteine für späteres Lernen gelegt.

Spielerisch Lernen, spielend die Welt entdecken, das ist die kindliche Methode des Lernens. Sie haben große Freude an Herausforderungen, fragen unermüdlich und beschäftigen sich voller Hingabe mit den Dingen, die sie entdecken. Sie lernen durch den Kontakt mit Gleichaltrigen, durch eigenständiges Tun, durch Übung und Wiederholung, durch Konfliktlösung, in Gesprächen, durch Vorbilder oder durch neue Dinge, die sie untersuchen können.

All diese Lernmöglichkeiten stellen wir für die Kinder bereit, fördern, fordern und begleiten sie auf diesem Weg. Auf der Grundlage dieses Verständnisses von „Lernen“ ist es uns wichtig mit den Kindern in stetigem Austausch zu sein, mit ihnen über Lerninhalte bzw. das erworbene Wissen zu sprechen. Denn: Lernen bedeutet, Wissen zu erwerben und sich dessen auch bewusst zu werden, nicht nur das Vorzeigen eines fertigen Ergebnisses⁴.

⁴ Sommer-Himmel R., 2007: http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Kindertagesbetreuung/s_2355.html

4.2.4 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Als Resilienz bezeichnet man im Allgemeinen die Fähigkeit schwierige Situationen zu meistern. Die Förderung dieser Kompetenz bei Kindern zählt zu den wichtigsten Voraussetzungen vorschulischer Bildung und ist uns ein großes Anliegen.

Grundlage für die Widerstandsfähigkeit ist die Ausbildung anderer Basiskompetenzen, wie beispielsweise ein hohes Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit oder Sozialkompetenz.

Um die Kinder in ihrer Entwicklung in diesem Bereich zu unterstützen ermutigen wir sie darin auch negative Gefühle zuzulassen, wir vermeiden es ihnen vorschnelle Lösungen anzubieten und fördern dadurch ihre Eigeninitiative. Wir unterstützen die Kinder im Problemlöseprozess sowie in der Entwicklung von Konfliktfähigkeit. Wir geben den Kindern anspruchsvolle aber bewältigbare Arbeitsaufgaben, bieten Projektarbeiten an, welche von den Kindern verlangen, dass sie planen und sich Ziele setzen sowie dass sie kooperatives und gemeinsames Problemlösen zeigen. Genauso versuchen wir den Kindern immer wieder Verantwortung zu übertragen z.B. die Gruppe auf den Weg in den Turnraum oder nach Draußen anzuführen.

4.3. Bildungsinhalte

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) hat verschiedene Erziehungs- und Bildungsbereiche festgelegt, die als Grundlage unserer Arbeit dienen. Diese werden von uns zum einen im Alltag und zum anderen in konkreten Angeboten umgesetzt, wie die folgende Darstellung zeigt.

4.3.1 Religiöse Erfahrungen und Wertevermittlung

Als Mitarbeiter/innen in einem katholischen Pfarrkindergarten ist es uns wichtig, die Grundwerte der christlichen Lebensgemeinschaft zu vermitteln.

Das Kennenlernen der christlichen Lehre anhand der im Jahreskreis gefeierten Feste der katholischen Kirche sowie die Vermittlung von Liedern, Geschichten, Tischgebeten etc. wollen wir den Kindern ermöglichen.

Einige dieser Feste, wie z.B. St. Martin oder Palmsonntag, gestalten wir dabei in Zusammenarbeit mit der Pfarrei.



St. Martinsfeier 2011: Die Elternmusik des Kindergarten singt in der Kirche; die Mitarbeiter des Kindergartens verteilen selbstgebackene Martinsbrötchen am Feuer

Außerdem gehen wir regelmäßig mit den Kindern in die Kirche, beispielsweise zu Aschermittwoch oder in der Adventszeit und bringen uns zu verschiedenen Gelegenheiten ins „Pfarreileben“ ein.



Weihnachtsmarkt 2011: Die Kinder und die Elternmusik des Kindergartens eröffnen den Weihnachtsmarkt

Gerne nehmen wir Kinder aus anderen Glaubensgemeinschaften in unserem Kindergarten auf, erwarten jedoch von allen Familien unsere christlichen Grundwerte und deren Vermittlung zu akzeptieren.

4.3.2 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik spricht alle emotionalen und intellektuellen Ebenen der Persönlichkeit an. Sie ist variabel und damit geeignet individuell zu fördern. Gleichmaßen folgt die Musik bestimmten Regeln und ermöglicht so das Erarbeiten von Lern- und Denkstrukturen, die im weiteren Leben, gerade auch in den schulischen Lernprozessen, notwendig sind.

Musik ist in unserer Einrichtung fester Bestandteil im Alltag. So treffen sich im gemeinsamen Morgenkreis alle Kindergartenkinder und das pädagogische Personal zum Einstieg in den Tag in unserem Turnraum. Hier vermitteln wir den Kindern u.a. Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele. Darüber hinaus haben die Kinder dort die Möglichkeit Erlebnisse, Gedanken, Wünsche und Meinungen den anderen Kindern mitzuteilen.

Beim Singen setzen sich die Kinder mit verschiedenen Geräuschen, Klängen und Tönen auseinander. Durch Fingerspiele wird nicht nur die Feinmotorik sondern auch das Körperbewusstsein geschult. Die Kinder entdecken so Einzelheiten ihres Körpers (Nase, Mund, Finger etc.). Bei Kreisspielen wird das Selbstbewusstsein gestärkt, denn die Kinder versetzen sich in eine andere Rolle, müssen dies den anderen Kindern und Erwachsenen vorspielen.

Zudem werden insgesamt die Sprache, die Merkfähigkeit, die Konzentration und das Zuhören geschult.

Darüber hinaus bieten wir für Kinder im zweiten und dritten Kindergartenjahr an zwei Nachmittagen pro Woche musikalische Früherziehung an.

Die Musikalische Frühförderung beinhaltet das genaue Hören, Wahrnehmen, Beobachten und Umsetzen. In Gesang, Tanz, Bewegung, Betrachtung und Ruhe erarbeiten die Kinder auf spielerische Weise musikalische und alltägliche Themen. Sie lernen einfache Instrumente, wie Trommeln, Xylophone, Rasseln, Glocken, Triangeln aber auch spezielle Instrumente wie Klavier, Trompete, Akkordeon, Querflöte u.A. kennen und probieren sich aus.



sich selbst ausprobieren – musikalische Früherziehung

4.3.3 Sprache und Literacy

Die Sprachkompetenz gilt als Schlüssel für den schulischen und beruflichen Erfolg und als wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Sie ermöglicht das Äußern von Wünschen, Erlebnissen, Gedanken, Zielen und Meinungen. Dem Kind ist es dadurch möglich, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und sich als selbständig handelnde Persönlichkeit zu entfalten.

Die Kinder können sich in unserer Einrichtung in einer wertschätzenden, unbeschwerten Atmosphäre im Kontakt mit anderen Kindern und mit Erwachsenen sprachlich weiterentwickeln.

Das pädagogische Fachpersonal achtet auf ein positives Sprachvorbild und gibt den Kindern vielfältige sprachliche Anregungen in Gesprächen und verständlichen Handlungen, die sich am Interesse der Kinder orientieren.

Durch vielfältige Literacyaktivitäten wie der Bilderbuchbetrachtung, dem Erzählen und Vorlesen und anderen Aktivitäten rund um das Buch ist es den Kindern bei uns möglich reichhaltige Erfahrungen im Bereich der Buch- und Schriftkultur zu machen.

Die sprachanregende räumliche und materielle Gestaltung unserer Einrichtung trägt wesentlich dazu bei, dass sich bei den Kindern die Lust an Sprache entwickeln kann. Die Kinder können folgende Literacyangebote während ihres Aufenthaltes im Kindergarten nutzen:

- einladende Bücherecken mit qualitativ hochwertigen Büchern in den Gruppenzimmern
- eine reichhaltige Bibliothek im Kindergarten und die Pfarrbücherei
- eine vielseitig nutzbare Lese- und Schreibwerkstatt
- interessante Spiele und andere Materialien zur sprachlichen Bildung.

Zusätzlich beteiligt sich unser Kindergarten an der Microsoft-Bildungsinitiative „Schlammäuse – Kinder entdecken Sprache“ und wir führen mit den 5-6jährigen das Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ erfolgreich durch.

Um die Kinder systematisch in ihrer Entwicklung von Sprache und Literacy begleiten zu können, beobachten wir die Sprachentwicklung gezielt und regelmäßig mit den Beobachtungsbögen Sismik (Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und Seldak (Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen). Die Beobachtungsunterlagen nutzen wir gleichzeitig für die fortlaufende Information und Einbeziehung der Eltern in Prozesse und Aktivitäten der sprachlichen Bildung.

Wir zeigen den Sprachen und den Sprachgewohnheiten in den Familien der Kinder gegenüber Interesse und Wertschätzung.

Das pädagogische Personal nahm zur Weiterqualifizierung im Bereich Sprache und Literacy an einem Projekt der Bayerischen Staatsregierung „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ teil (siehe Anhang).

4.3.4 Bewegungserziehung und Förderung

Bewegung ist in der frühen Kindheit wichtig für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Über Bewegung erschließen sich die Kinder die Welt. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran. Bewegung gilt als ein wichtiges Mittel für Kinder, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und auszuweiten und mit anderen Personen zu kommunizieren⁵.

Um der Freude der Kinder an Bewegung Raum zu geben, schaffen wir im Kindergarten Möglichkeiten, in denen Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit entwickeln können:

Wöchentliche Turnstunden Drinnen und Draußen
Bewegungsprojekte, Yoga, Tanz
Klettergeräte, Balancierbalken, Trampolin im Garten
Bewegungsspiele in Sing-, Stuhlkreis und der musikalischen Früherziehung
tägliches Spielen im Garten (Bälle, Stelzen, Hüpfseile/-gummi, Fahrzeuge)
Spaziergänge in die Umgebung, die Baumschule oder den Blumenauer Wald
Waldtage
Bewegungsprojekt Bambini Mini und Bambini Maxi von Ökoprojekt Mobilspiel

Eine Bewegungsbaustelle im Haus befindet sich in Planung.



4.3.5 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Umweltbildung ist ein bedeutsamer Bildungsauftrag mit dem Ziel, das Interesse des Kindes an Umwelt und Natur zu wecken und zu fördern. Die Kinder sollen die Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrnehmen. Sie sollen Sachzusammenhänge und physikalische Gesetzmäßigkeiten erkennen und begreifen sowie eine Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufbauen. Vor dem Hintergrund globaler und

⁵ vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 345

ökologischer Veränderungen gewinnen ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zunehmend an Bedeutung.

Ferner beinhaltet Umwelterziehung immer ein Werteempfinden des Menschen sich selbst und seinen Mitgeschöpfen gegenüber. Kinder sollen sich ihre Fähigkeiten des Staunens und Freuens selbst über die kleinsten Lebewesen nicht nur erhalten, sondern auch vertiefen. Dabei entdecken sie zudem das Empfinden von Fürsorge des Menschen für seine Umwelt. Mit den Werten Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung und Mitempfinden ist die Umwelterziehung demnach auch eng mit der religiösen Erziehung verbunden.

Die Ziele zum Umwelt- und Naturverständnis lassen sich in besonders geeigneter Weise über die Projektmethode in die Praxis umsetzen. So haben wir im Kindergartenjahr 2010/2011 beispielsweise ein Projekt zum Thema Wasser durchgeführt, in dem wir überlegt haben woher das Wasser kommt, aus wie viel Wasser die Erde besteht, ob alles Wasser trinkbar ist und ob jeder Mensch gleich viel Wasser zur Verfügung hat. Wir haben experimentiert, den Wasserkreislauf in Augenschein genommen und nachgebaut, herausgefunden, dass Wasser kostbar ist und gemeinsam überlegt wo und wie jeder Einzelne Wasser sparen kann. Für dieses Bildungsprojekt wurde der Einrichtung die Auszeichnung „Ökokids“⁶ verliehen (siehe Anhang)

Umweltbildung geschieht jedoch auch im Alltag, beispielsweise Licht ausschalten, wenn sich niemand im Raum aufhält oder es nicht mehr benötigt wird, Papier sparen, Müll trennen oder gegebenenfalls wiederverwenden z.B. zum Basteln usw.

Im Garten, bei Spaziergängen in der nahegelegenen Baumschule oder bei Waldtagen, lernen die Kinder verschiedene Lebewesen und Pflanzen kennen. Durch Gespräche über das Beobachtete entwickeln sich wiederum neue Themen, die die Kinder weiter interessieren.

Gemeinsam mit den Eltern wurde 2010 ein Beet angelegt, das zur Sommerzeit mit den Kindern mit verschiedenen Kräutern und Gemüsesorten bepflanzt wird. Im Spätherbst wird gemeinsam umgegraben und Frühlingsblüher finden ihren Platz.



⁶ Ein Projekt des LBV gefördert vom bayerischen Umweltministerium und unterstützt vom Sozialministerium

4.3.6 Gesundheitserziehung

Nach dem Kindergartengesetz sollen wir die gesunde Lebensweise der Kinder fördern.

Dabei ist es unser Ziel, den Kindern Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene sowie über gesunde Ernährung zu vermitteln.

Dafür ist es uns wichtig, den Kindern ein abwechslungsreiches Mittagessen mit frischen Salaten und Obst sowie einen gesunden Nachmittagssnack anzubieten. Ferner werden sowohl Eltern als auch Kinder angehalten keine Naschbrotzeiten in den Kindergarten mitzubringen.

Wir legen besonderen Wert auf viel Bewegung und ausreichend frische Luft. Jedes Kind hat einmal pro Woche turnen und wir bieten regelmäßig Projekte wie Yoga, Rückenschule oder Bewegungsgeschichten an. Spaziergänge, Besuche der Baumschule und der tägliche Gang in den Garten ergänzen dies.

Einmal im Jahr bekommen wir Besuch vom zahnärztlichen Dienst.

4.3.7 Förderung der Kreativität

Kreativität und Fantasie sind natürliche Eigenschaften von Kindern. In Form von Bewegung, Rollenspiel, Sprache oder manuellem Gestalten setzen Kinder ihre eigenen Gedanken und Vorstellungen um. Entscheidend sind Zeit sowie Räume und Orte, an denen den Kindern Materialien zum freien Gestalten zur Verfügung stehen.

Durch eine Vielfalt an Materialien geben wir den Kindern Impulse, auf unterschiedlichste Art und Weise kreativ zu werden. So entstehen beispielsweise aus verschiedensten Tüchern und Stoffen Burgfräulein, Räuber oder Höhlen und aus Bauklötzen werden Schlösser, Schiffe oder Bauernhöfe.

Schachteln, Korke, Papierrollen, Wolle, Scheren, Malfarben, Papier und Kleber regen nicht nur zu phantasievollen Kunstwerken an, sondern bieten die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen und nicht nur Fertiges zu konsumieren. Erweitert werden dabei zudem sowohl grob- als auch feinmotorische Fähigkeiten wie Schneiden, Malen, Kleben, Reißen und vieles mehr.

Oft entstehen gemeinschaftliche Werke, bei denen die Fähig- oder Fertigkeiten der einzelnen Kinder untereinander entdeckt und schätzen gelernt werden. Die Kinder lernen so auch Hilfestellung untereinander zu geben und anzunehmen.

4.3.8 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich.

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft der Technik und der Wirtschaft⁷.

Mengen, Zahlen und Formen begegnen uns ständig im Alltag - bei Tischspielen mit Würfeln oder Zahlenkarten (z.B. Uno), in der Küche beim Kuchen backen oder in der Natur, wenn wir uns beispielsweise fragen „wie viele Blätter hat ein Kleeblatt?“.

Gelegenheit zu mathematischer Bildung bietet sich darüber hinaus bei Abzählreimen, beim Erlernen von Uhrzeit und Wochentagen, im Stuhlkreis, wenn wir zählen wie viele Kinder heute da sind und wie viele fehlen, beim Bauen mit Konstruktionsmaterial und vielem mehr.

Unsere Lernwerkstätten „Mathematik“ und „Werken“ sowie Projektarbeiten ergänzen dies.

4.3.9 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaftliche und technische Themen umfassen ein weites Feld. Es reicht von Menschen, Tieren, Pflanzen über Elektrizität, Naturphänomenen, Planeten, den Elementen bis hin zu Maschinen und Computern.

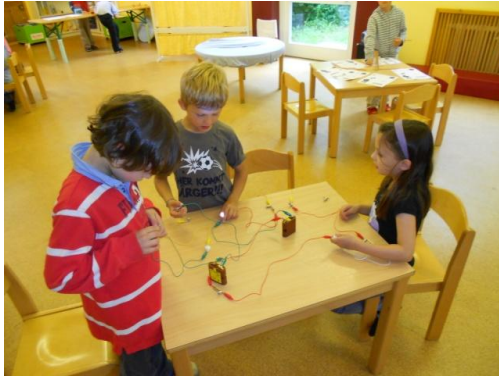
Kinder sind neugierig und unbefangen, sie stellen eine Vielzahl an Fragen, wie „Warum steigt warme Luft nach oben?“ „Warum ist der Himmel blau?“ „Wohin kommt, man, wenn man tot ist?“

Wir wollen diese Fragen ernst nehmen, Antworten finden helfen und Neues gemeinsam entdecken, z.B. bei einem Besuch bei der Feuerwehr oder kleinen Experimenten. Wir sehen unsere Aufgabe aber auch darin, die Neugier der Kinder zu wecken. Wir wollen Freude am Wissen, aber auch konkretes Wissen über einzelne Themen vermitteln.

Je nach Interesse der Kinder beschäftigen wir uns mit der Farbenlehre, den Jahreszeiten, den Elementen, dem menschlichen Körper, Planeten und Raumfahrt und vielem mehr. Wir machen gemeinsam mit den Kindern Beobachtungen, machen Ausflüge, bieten Projektarbeiten an, geben Raum für Experimente um so den Kindern ihre Fragen beantworten zu können und komplexe Zusammenhänge anschaulich und begreifbar zu machen.

In unserer Lernwerkstatt „Forschen und Entdecken“ können die Kinder eigenständig oder mit Hilfestellung zu den Themen Sonne, Wind, Wasser, Magnetismus, Elektrizität und Farben experimentieren.

⁷ vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan



Experimentieren mit Farben und Elektrizität

Mit unseren Vorschulkindern machen wir ganzjährig das Projekt „Ein Königreich für die Zukunft“. Inhalte sind:

- im Herbst: Alles bewegt sich – Windkraft und Mobilität
- im Winter: Licht und Wärme brauchen wir – Wärme und Kälte, Licht und Strom
- im Frühling: Plitsch, platsch, Wasserquatsch – die Kraft des Wasser
- im Sommer: Sonne, Sonne, scheine! Die Kraft der Sonne

Gefördert werden hier die Bildungsbereiche Philosophieren und Sprache, Gestalten, Spielen, Forschen und Experimentieren, Wahrnehmung, Musik und Erleben.

4.4 weitere Schwerpunkte unserer Einrichtung

4.4.1 Inklusion (Einzelintegration)

„Es ist normal verschieden zu sein“ Richard von Weizsäcker

Auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, also Kinder mit einer (drohenden) Behinderung, haben seit September 2010 die Möglichkeit in unserem Kindergarten, gemeinsam mit ihren Altersgenossen betreut zu werden, zu spielen, zu lachen und zu lernen. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass der §53 Abs.1 SGB XII gegeben ist - der Anspruch auf Eingliederungshilfe.

Jedes Kind ist in seinem Handeln und Erleben einzigartig, somit passen wir unseren pädagogischen Alltag den Bedürfnissen der Kinder an, und nicht umgekehrt.

Das Integrationskind hat die Möglichkeit bei allen Beschäftigungen und Angeboten dabei zu sein. Hier kann es seine Basiskompetenzen in seinem Tempo und nach seiner Auffassungsgabe erweitern.

Maßgeblich für das Gelingen der inklusiven Arbeit, ist die Grundüberzeugung des Personals und der Eltern, dass Integration für alle Menschen sinnvoll und fruchtbar ist.

Auch die räumlichen Voraussetzungen sind in unserer Einrichtung gegeben, der Kindergarten ist ebenerdig und somit barrierefrei. Darüber hinaus gibt es mehrere Ausweichräume um Einzelförderungen anzubieten.

Im Falle einer Einzelintegration, passen wir die Anzahl der Kinder, in welcher das Integrationskind ist, den vorgeschriebenen Richtlinien an (Reduzierung der Kinderzahl) und der Personalschlüssel wird entsprechend erhöht.

Um sicherzustellen, dass das Integrationskind ein Höchstmaß an Förderung erhält, arbeiten wir eng mit der von uns beauftragten Heilpädagogin zusammen, die das Kind sowohl im Gruppengeschehen als auch in der Einzeltherapie in seiner Entwicklung begleitet und stärkt.

Auch der Kontakt zu externen Therapeuten, ist ein wichtiger Baustein unserer inklusiven Arbeit.

Regelmäßige, begleitende Elterngespräche zusammen mit den Erzieherinnen und der Heilpädagogin tragen dazu bei, den Besuch des Kindes im Kindergarten in all seinen Facetten zu optimieren (Integration in der Gruppe, Entwicklungsstatus, Einzelförderung, evtl. Risiken, Anleitung der Eltern)

4.4.2 Projektarbeit

Projektarbeit sehen wir gleichermaßen als Schwerpunkt und Methode.

In einem Projekt wird ein Fachbereich bzw. ein Sachthema in einer Kleingruppe erarbeitet. Ausgangspunkt ist die Orientierung an den Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder. Gemeinsam mit der Erzieherin legen die Kinder das Thema fest und bestimmen das Ziel des Projektes.

Im Rahmen der Projektarbeit können die Kinder mitentscheiden und gemeinsam nach Ideen und Vorschlägen zum Thema suchen. Die sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten der Kinder werden unterstützt und gefördert. Über das selbst Tätigwerden, können die Kinder die Abläufe in einem Projekt von der Planung über die Durchführung bis hin zur Reflexion miterleben und nachvollziehen. So lernen sie die Folgen des eigenen Handelns kennen und ihr Verhalten zu reflektieren. Durch diese aktive Mitgestaltung werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Zu den Projektthemen passend planen wir auch regelmäßige Ausflüge. Die Kinder können dadurch das erworbene Wissen vertiefen und den besprochenen Themenbereich mit allen Sinnen intensiver erleben. Wir benutzen für die Ausflüge regelmäßig die öffentlichen Verkehrsmittel.

4.4.3 Lernwerkstätten

Seit Mai 2011 haben wir in unserer Einrichtung die Lernwerkstätten „Werken“, „Lesen und Schreiben“, „Forschen und Entdecken“ und „Mathematik“ eingerichtet. Diese sind entweder in separaten Räumen, in die die Kinder sich zum Ausprobieren und Experimentieren, Denken und Lernen zurückziehen können, oder in den Gruppenräumen, untergebracht.

Lernwerkstätten sind für uns

- Räume, die Kinder zum Staunen bringen
- Orte, in denen Kinder Zeit und Ruhe zum Forschen finden
- Räume zum intensiven Denken, Experimentieren und Erproben
- Orte, die neue Lebenswege anbieten
- Räume, die individuelles Lernen anregen und unterstützen
- Räume, in denen kein anderer sagt, welche Lösung richtig oder falsch ist



Lernwerkstatt „Werken“ und „Lese- und Schreibwerkstatt“

4.4.4 Freispiel

Von zentraler Bedeutung in unserer Arbeit ist das Spiel. Für die Kinder ist das Spiel nicht Spielerei, sondern die ihm angemessene Form seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr auseinanderzusetzen sowie seine sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben.

Im Freispiel wählen sich die Kinder ihren Spielpartner, das Material, den Ort und Zeitumfang selbst aus. Dies ist die Zeit im Tagesablauf, in der die Kinder ihre eigenen Ideen allein oder mit anderen verwirklichen können. Dadurch ist das Freispiel besonders gut für das Lernen voneinander und die Förderung sozialer Kompetenzen geeignet und bedarf der sorgsamen Pflege.

Wir begleiten die Kinder mit unserer Aufmerksamkeit, im Mitspielen und Dasein, im Unterstützen und Helfen.

4.4.5 Vermittlung von Ess- und Tischkultur

Das gemeinsame Essen ist uns ein wichtiger Schwerpunkt. Wir wollen den Kindern das Essen nicht nur als Nahrungsaufnahme, sondern auch als Genuss und gesellschaftliches Ereignis vermitteln. Die Entwicklung von entsprechenden Tischmanieren und Tischgesprächen stellt dabei ein großes Ziel dar.

Um besser auf die Bedürfnisse der Kinder und flexibler auf die Wünsche der Eltern eingehen zu können, haben wir die Mittagsbetreuung wie folgt geregelt:

Meist gehen jüngere Kinder sowie Kinder, die bereits sehr früh „gebrotzeitet“ haben, um 12.00 Uhr zum ersten Mittagstisch und anschließend zum Ausruhen. Kinder, die hier einschlafen, haben die Möglichkeit bis 14.30 Uhr liegen zu bleiben. Alle „Wachgebliebenen“ gehen nach einer halben Stunde Vorlesen oder Hörspiel in den Garten. Um 13.00 Uhr gibt es Mittagessen für die zweite Gruppe. Diese können sich danach bei einer Geschichte erholen. Größere Kinder können auch malen oder selbständig ein Bilderbuch betrachten.

Das Mittagessen wird in unserer Einrichtung derzeit von der Firma „Gourmet“ geliefert und von uns mit frischen Salaten, Obst und Nachspeisen erweitert.

Der Essenslieferant wurde im Mai 2010 gemeinsam mit dem Elternbeirat und einigen Kindern probiert und ausgewählt.

Am Nachmittag findet bei uns zweimal wöchentlich ab 15.30 Uhr ein „Kaffeeklatsch“ statt. Hier können die Kinder in gemütlicher Atmosphäre bei Obst, Rohkost, Knäckebrot, Zwieback o. Ä. ausgiebig plaudern und neue Energie schöpfen.

4.5 Beobachtung und Dokumentation

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen individuell wahrzunehmen, zu fördern und zu unterstützen. Viele Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind nur in langen Prozessen zu verwirklichen. Die Kinder und deren Familien über die gesamte Kindergartenzeit zu begleiten ist daher wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit.

Damit die Fortschritte der Kinder für die Eltern und Pädagoginnen transparent und weiter entwickelbar sind, legen wir für jedes Kind einen Ordner an, in welchem Zeichnungen und Arbeiten der Kinder gesammelt werden.

Darüber hinaus arbeiten wir in unserer Einrichtung mit den Dokumentationsbögen Perik, Seldak und Sismik. Diese bilden u. A. die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

5. Tagesablauf

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern einen harmonischen und abwechslungsreichen, ihren Besonderheiten angepassten, freudvollen Tagesablauf zu bieten.

7:15 – 7:30 Uhr: Frühdienst

Die Mitarbeiter bereiten alles für die Ankunft der Kinder vor. 50 Stühle müssen nach der Reinigung wieder auf den Boden gestellt, die Räume gelüftet und Getränke vorbereitet werden. Kühlschrank und Gefrierschrank werden kontrolliert, Rollläden hochgezogen und Materialien, die am Tag benötigt werden, müssen hergerichtet werden.

Aus diesem Grund bitten wir um Ihr Verständnis, dass die Einrichtung erst mit Gongschlag um 7.30 Uhr öffnet.

7:30 – 8:30 Uhr: Bringzeit in den Gruppen

In dieser Zeit kommen Sie mit Ihrem Kind in den Kindergarten.

8:30 – 8.45/9:00: Morgenkreis/ Stuhlkreis

Im gemeinsamen Morgenkreis treffen sich zunächst alle Kindergartenkinder und Kollegen. Hier planen wir mit den Kindern den Tag, erzählen vom Wochenende oder den Ferien, singen, musizieren, machen Finger- oder Kreisspiele, lesen Kurzgeschichten oder besprechen Themen, die uns beschäftigen bzw. momentan aktuell sind.

Alternativ findet an zwei Tagen in der Woche in den Gruppen ein sogenannter Stuhlkreis statt. Hier werden von den Kindern ausgewählte Themen oder Themen im Hinblick auf den Jahreskreis (Jahreszeiten-/ Jahreszeitenfeste) besprochen und Aktivitäten dazu geplant, Bilderbücher betrachtet, Geschichten gelesen, gesungen oder gespielt.

9:00 – 10.30 Uhr: (gleitende) Brotzeit

In der Regel brotzeiten die Kinder in unserer Einrichtung „gleitend“, d.h. in der Zeit von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr steht es den Kindern frei zu entscheiden, wann sie frühstücken. Montags essen alle Kinder und Kollegen gemeinsam, um in gemütlicher Atmosphäre in die neue Woche zu starten.

9:00 - 11:00 Uhr: Freispiel – Angebote - Projekte

Im Freispiel entscheidet das Kind selbständig über Spielmaterial, Spielpartner, Spielorte und Dauer seines Spieles.

Passend zu aktuellen Themen fördern wir die Kinder durch verschiedene, von uns geplante Aktivitäten (Mal- und Bastelangebote, Experimente etc.). Dabei werden die unterschiedlichen Lernbereiche, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigt.

Projekte können aus den Interessen der Kinder entstehen, aber auch von uns entwickelt und durchgeführt werden, beispielsweise Englisch, Yoga, Bayrisch, Geschichten erfinden oder Rückenschule.

11:00 Uhr: Turnen - Garten

Jedes Kind hat bei uns einmal die Woche Turnen, dieses erfolgt gruppenübergreifend nach Altersstufe und Entwicklung.

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzugehen.

12:00 Uhr/13.00 Uhr: Mittagessen für die "Mittagskinder"

Für alle zum Essen angemeldeten Kinder gibt es ein warmes Mittagessen. Um das Essen für die Kinder so angenehm und gemütlich wie möglich zu gestalten essen wir in insgesamt 4 Mittagsgruppen – 2 Kleingruppen um 12.00 Uhr und 2 Kleingruppen um 13.00 Uhr.

Nach dem Essen können sich die Kinder im Turnraum in ihren Schlafsäcken bei einer Geschichte ausruhen oder sich leise beschäftigen (malen, Bügelperlen etc.)

12.30 - 13.00 Uhr: Abholzeit

Die Kinder, die nicht zum Mittagessen im Kindergarten bleiben, werden abgeholt. Zeit für kurze Gespräche mit den Eltern über den Tag und kleinere Anliegen.

14.00 – 16:30 Uhr: Nachmittag im Kindergarten

Am Nachmittag findet bei uns die musikalische Früherziehung für die Kinder im 2. Und 3. Kindergartenjahr und der Mini Club für unsere Jüngsten statt.

Ergänzt wird dieses Programm durch Projektgruppen, wie beispielsweise Werken, Kochwerkstatt, Experimentierwerkstatt usw., die „offen“ angelegt sind. „Offen“ bedeutet, dass diese Gruppen für alle Kinder, die am jeweiligen Tag im Haus sind und keine Musik bzw. keinen Mini Club haben, zugänglich sind.

Alle Kinder, die sich an keinem der angebotenen Projekte beteiligen wollen, haben Freispiel.

16.30 Uhr: Ende des Kindergartenabends

6. Zusammenarbeit

6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Grundlage für ein gelingendes Miteinander sind eine positive Zusammenarbeit sowie eine offene Atmosphäre, denn *zufriedene Eltern, bedeuten zufriedene Kinder*. Daher suchen und pflegen wir den Kontakt mit den Eltern.

Zur aktiven Elternarbeit gehören Aufnahmegespräche, Einzelgespräche, Elternabende, gemeinsame Aktivitäten, wie verschiedenste Feste, Gartenaktionen und vieles mehr.

Das Einbringen von Fähigkeiten und Fertigkeiten einzelner Eltern, wie beispielsweise bei der Elternmusik, der Kindergartenzeitung, bei Bastel- oder Backaktionen, ist eine Bereicherung für unsere Arbeit.

6.1.1 Elterngespräche

Das Gespräch mit den Eltern und ihre Meinung sind uns sehr wichtig. Wir sind offen für Anregungen und Mitteilungen.

Elterngespräche finden zwischen den pädagogischen Mitarbeitern/innen und den Erziehungsberechtigten statt. Sie stellen einen Informationsaustausch dar, dienen dazu Erziehungs- und Bildungsziele zu formulieren, sowie Bildungsprozesse zu beobachten und festzuhalten. In der Regel werden diese nach Terminvereinbarung halbjährlich oder nach Bedarf geführt. Für kleinere Anliegen und Rückmeldungen über den Tagesablauf führen wir gerne Tür- und Angelgespräche mit Ihnen.

6.1.2 Elternabend

Die Elternabende in unserer Einrichtung dienen dem Informationsaustausch über die konzeptionellen Schwerpunkte einerseits sowie der Weitergabe von Sachinformationen und Themenschwerpunkten zu aktuellen Fragen andererseits. Sie dienen ebenfalls dem Kennenlernen untereinander.

6.1.3 Elternbefragung

Die Elternbefragung findet einmal jährlich in schriftlicher Form statt. Dabei werden die Eltern aufgefordert ihren Standpunkt zu Pädagogik, Angeboten, Essenssituation etc. zu reflektieren und darzustellen. Die Auswertung erfolgt durch das pädagogische Personal, das Ergebnis wird den Eltern in schriftlicher Form kommuniziert.

Im Kindergartenjahr 2010/2011 wurde die Befragung in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat überarbeitet.

6.1.4 Elterninformation

Informationen geben wir in persönlichen Gesprächen, in der Kindergartenzeitung, Aushängen an den Informationswänden im Eingangsbereich, an Elternabenden und in Form von Elternbriefen weiter.

6.1.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern aus der Elternschaft gewählt. Dabei wählen die Wahlberechtigten drei Elternbeiräte und deren drei Stellvertreter in einem zuvor abgestimmten Wahlverfahren.

Der Elternbeirat ist beratendes Gremium. Er wird von Träger und Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Nähere Einzelheiten sind im Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt.

Darüber hinaus steht der Elternbeirat bei Kommunikationsproblemen sowie für Anregungen, Wünsche oder Kritik zur Verfügung.

Weitere Beiträge des Elternbeirates waren in den letzten Jahren u.a. die Mithilfe bei verschiedensten Festen (Getränkeverkauf, Organisation von Buffett etc.), Organisation und finanzielle Unterstützung von größeren Ausflügen, Überarbeitung der Elternbefragung, Mitgestaltung des Gartens usw.

6.1.6 Elternveranstaltungen

In unserem Kindergarten soll sich die ganze Familie wohlfühlen. Neben den Festen und Veranstaltungen für die Kinder, organisieren wir auch Elternveranstaltungen unterschiedlichsten Charakters. Von Fortbildungsveranstaltungen bis hin zu Konzerten ist der Spielraum möglich und wird auch gerne ausgeschöpft.

6.2 Zusammenarbeit im Team

Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir besonderen Wert auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander.

Unser Teamverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit der Arbeit von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, wobei jede ihre Fähigkeiten und Stärken für die Gruppe und das Team einbringt.

Durch Offenheit und respektvollen Umgang, in Sensibilität und Toleranz schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Mitarbeiterinnen und Kindergartenfamilien wohlfühlen.

Es ist unser Ziel, dass unser guter Umgang und die Zusammenarbeit im Team den Kindern als Vorbild dient.

Um dies verwirklichen zu können, befinden wir uns im ständigen Austausch mit den Kollegen/innen in der Gruppe und dem Gesamtteam. Neben Tür- und Angelgesprächen findet einmal wöchentlich eine Dienstbesprechung statt. Dabei ist entscheidend, den Kollegen/innen gegenüber offen und aufmerksam zu sein.

6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit

Die Vielfältigkeit der Arbeit im Kindergarten erfordert eine intensive Zusammenarbeit mit den verschiedensten Organisationen, wie dem Sozialbürgerhaus, dem Stadtjugendamt München mit seinen Arbeitskreisen, dem Caritas Fachverband, dem Bezirk Oberbayern, Schulen, Familien- und Erziehungsberatungsstellen, ortsansässigen Geschäften und Vereinen, Bezirksausschüssen, den Fachakademien für Sozialpädagogik sowie Berufsschulen für Kinderpflege etc..

Ziele der Zusammenarbeit sind dabei u.a.,

- uns Hilfe und Rat zu holen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- unsere Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen
- den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern
- den Austausch mit anderen pädagogischen Einrichtungen zu pflegen
- den Praktikanten/innen eine gute praktische Ausbildung zu gewährleisten.